

## **Zu Lebzeiten angekündigter Besuch wird nach dem Tod als Erscheinung verwirklicht und von zwei Personen gesehen.**

Leider geben beide Autoren, welche die folgende Geschichte in ihren Büchern aufführen, nicht die vermutlich englische Quelle an, von der sie ursprünglich stammt. Da es sich aber um eine kollektive Sichtung einer Erscheinung eines kurz vorher Verstorbenen handelt, bei der die Perzipienten nichts vom Tod des Erschienen wussten und eigentlich nur der Verstorbene ein Motiv hatte zu erscheinen, will ich die Begebenheit hier wiedergeben (*Fischinger 2003; Meckelburg 1995*).

Der englische Arzt Dr. John Rowley aus Exeter erhielt 1936 einen Brief von seinem langjährigen Freund und Kollegen Dr. Arthur Sherwood aus London, in dem er einen Besuch für einige Tage ankündigte, nachdem sie sich lange nicht mehr gesehen hatten. Er wünschte, am bezeichneten Tag um 10:30 Uhr vom Bahnhof abgeholt zu werden.

Dr. Rowley nahm das Auto, um seinen Freund am Bahnhof abzuholen. Auf dem Weg dorthin traf er seinen Freund Francis Grafton, der an einer Bushaltestelle wartete, um zu seinem Architekturbüro in der Stadt zu gelangen. Dr. Rowley nahm ihn mit, wollte aber erst Freund Sherwood vom Bahnhof abholen, bevor er wieder in die Stadt zurückfährt, und Grafton dort absetzt.

Die Beiden warteten auf einer Brücke über den Gleisen auf die Ankunft des Zuges. Als der Zug hielt, stiegen drei Männer und ein Mädchen aus. Dr. Rowley erkannte Sherwood (den Grafton nicht kannte) von seiner Beobachterposition auf der Brücke aus und winkte ihm zu. Der stellte seine Reisetasche ab und winkte zurück. Nun verließen Rowley und Grafton die Brücke, um Sherwood am Bahnhofoausgang in Empfang zu nehmen.

Von Dr. Sherwood fand sich dort aber keine Spur. Der Fahrkartenkontrolleur wies auf Rowleys Nachfrage anhand der am Ausgang zurückgenommenen Fahrkarten nach, dass nur drei, nicht vier Personen den Schalter passiert hatten: Zwei Männer und ein Mädchen. Rowley und Grafton erhielten die Erlaubnis, das Bahnhofsgelände zu durchsuchen, fanden aber auch nach einer halben Stunde nicht den erwarteten Besucher.

Zu Hause angekommen, erhielt Rowley bald darauf ein Telegramm, das ihn davon in Kenntnis setzte, dass Sherwood bei einem schweren Unfall auf dem Weg zum Bahnhof in London umgekommen war. Rowley ließ sich diese traurige Nachricht noch telefonisch bestätigen: Sein Freund war leider wirklich noch vor Antritt der Reise nach Exeter gestorben.

Francis Grafton gab zu diesem mysteriösen Vorgang eine eidesstattliche Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „.....*Dem Zug entstiegen mit absoluter*

*Gewissheit vier Reisende, drei Männer und eine Frau. Ich bin mir dessen absolut sicher. Der älteste von ihnen war ein Mann mit Bowler-Hut, der einen Koffer trug. Dr. Rowley machte mich auf ihn aufmerksam. Es war der Mann, den er erwartete. Als Dr. Rowley ihm zuwinkte, lächelte der Reisende und erwiderte den Gruß auf gleiche Weise. Wir begaben uns zur Sperre, die allerdings nur drei Personen passiert hatten. .... Ich gebe zu, vor einem unlösbaren Rätsel zu stehen.“*

### Beurteilung

Eine lebensecht wirkende Erscheinung wird hier kollektiv, von zwei Personen gleichzeitig in gleicher Weise in Aktion gesehen, und von einer als Freund erkannt. Der Freund war mit hoher Wahrscheinlichkeit kurz zuvor bereits gestorben.

Die kollektive Sichtung lässt eine gemeinsame gleichartige Halluzination als eine wenig überzeugende Erklärung erscheinen. Dazu kommt, dass weder Rowley noch Grafton ein Motiv hatten, den Verstorbenen als Trugbild hervorzubringen. Sie wussten nichts vom Sherwoods Tod. Nur Rowley kannte Sherwood und hatte eine emotionale Bindung zu ihm, die dazu geführt haben könnte, dass er telepathisch vom Tod des Freundes etwas mitbekommen hat. Warum wurde ihm das nicht bewusst? Er hätte seinen Eindruck auf Grafton übertragen und ihn veranlassen müssen, die Erscheinung mit ihm zusammen zu halluzinieren, um das Geschehen ohne Rückgriff auf eine Aktion vom Verstorbenen erklären zu können.

Wir wissen zwar nicht sicher, ob es Verstorbene gibt, die weiterleben und sich auf der Erde zeigen können. Aber ein Motiv kann man Sherwood zuerkennen: Er wollte seine Ankündigung des Besuchs bzw, den Besuch nicht „platzen lassen“.

### Literatur

Fischinger, Lars A. (2003) Der Blick ins Jenseits / Was wir über das Leben nach dem Tod wissen, *Hugendubel, München, ISBN: 3-7205-2478-7, S. 150-152*

Meckelburg, Ernst (1995) Traumsprung, *Heyne, München, ISBN: 3453081560, S. 107-110*